

architektur technik

architektur-technik.ch

2 2014



Bauen mit Holz Zielturm Rotsee/LU

Mehrfamilienhäuser Bauen am Bahngleis
Schnittstellen Schnetzer Puskas Ingenieure

SCHIFFSDECKS AM GLEIS

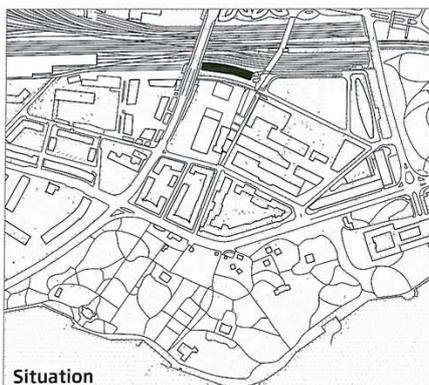
Das Studentenhaus des Hochschulinstituts für internationale Studien und Entwicklung (IHEID) ist ein Gebäude, das in den letzten Jahren im Rahmen des neuen Universitäts-Campus «de la Paix» in Genf gebaut wurde. Das Genfer Architekturbüro Lacroix Chessex konnte die gegebene Bebauungsfläche

auf einem Parkhaus optimal ausnutzen. Gleichzeitig ist es ihnen gelungen, den leicht gekrümmten, zehngeschossigen Riegel in einen vielschichtigen Dialog mit der städtebaulichen Situation dieses internationalen Quartiers zu setzen.

TEXT Christina Horisberger FOTOS Radek Brunecky



Mit seiner dynamisierten Fassade antwortet der gebogene Riegel auf seine unmittelbare Lage am Gleisfeld beim Genfer Bahnhof.



Eigentlich wäre jede Aussenaufnahme des Fotografen Radek Brunecky eine grossformatige Abbildung wert. Nicht, weil das 2012 fertiggestellte Studentenhaus in Genf-Sécheron nur über eine Folge von Bildern lesbar wäre. Vielmehr bietet jeder Blickwinkel, ob aus der Distanz oder von ganz nah, immer wieder neue, überraschende Sichtweisen. Ein geometrisch-skulpturales Denken bestimmte den Entwurf des Genfer Architekturbüros Lacroix Chessex. An der Schmalseite im Norden und Süden wirken die in unterschied-

lichen Winkeln auskragenden Terrassen wie ein Stapel geschichteter Bretter. Die Balkonbrüstungen der Laubengänge zum Gleisfeld sind eine Antwort auf die Geometrie des grossen Gleisfeldes. Sie wirken in einer ähnlichen Weise dynamisch in ihrem Licht- und Schattenspiel wie die im Horizont zusammenlaufenden Schienenstränge. Dabei fällt auf, dass die Höhe der Betonbrüstungen von unten nach oben immer geringer wird. Formal trägt dies zu einer grossen Leichtigkeit des Studentenhauses

bei. Wie von einem geschützten Schiffsdeck aus können hier die Studierenden dem Bahnverkehr zuschauen. Die unterschiedlichen Brüstungshöhen sind aber nicht nur ästhetisch begründet, sondern eine Reaktion auf die akustische Extremsituation: Je weiter oben die Laubengänge, desto stärker bricht sich der Bahnlärm nicht an der Fassade, sondern an der schallabsorbierenden Decke. Diese architektonische Lösung ist eine von vielen, die darauf hinweisen, dass in diesem zehngeschossigen, schlanken und langen Gebäuderiegel nicht gearbeitet, sondern gewohnt wird. Das Studentenhaus ist Bestandteil der neuen Campus-Anlage des Hochschulinstituts für internationale Studien und Entwicklung (IHEID). Auf der gegenüberliegenden Gleisseite wurde in den letzten Jahren im sich stark verändernden Quartier der internationalen Organisationen das eigentliche Universitätsgebäude, die «Maison de la Paix», errichtet. Das IHEID teilt sich diesen blätterförmigen, organischen Glaskomplex mit zwei anderen Instituten, die sich um den weltweiten Frieden und die internationale Zusammenarbeit bemühen.

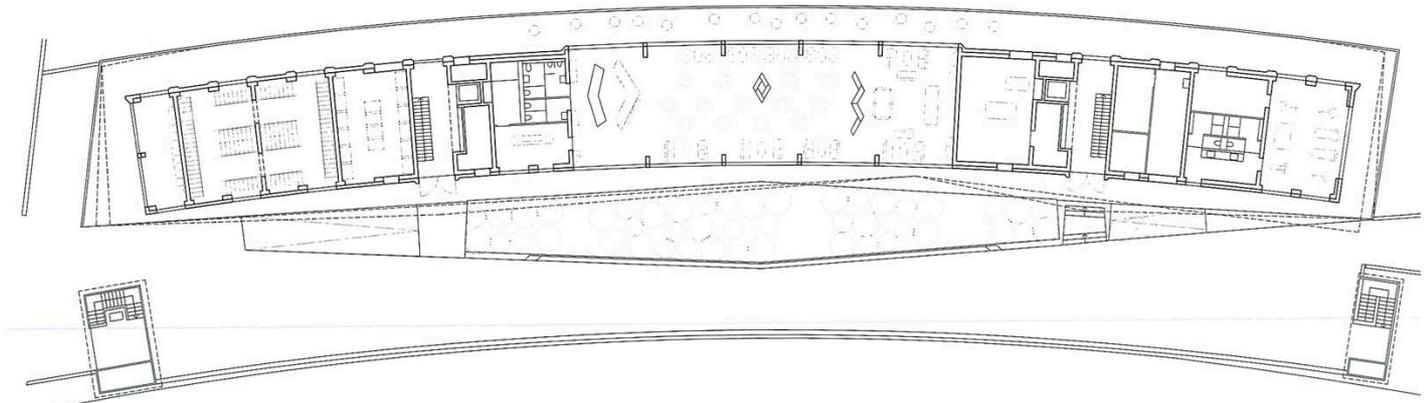
Radien, Krümmungen und Geraden

Gebaut ist das Studentenhaus auf einem mehrgeschossigen Parkhaus, das in der Entwurfsphase noch nicht gebaut war. Die radiale Krümmung des Gebäuderiegels orientierte sich nicht an den Gleisen, sondern am Verlauf der Ostfassade des Parkhauses. Indem Lacroix Chessex das schmale Volumen an den westlichen Rand rückten, entstand auf der zum See hin ausgerichteten Ostseite auf dem Dach des Parkhauses ein kleiner, halb öffentlicher «Garten», der an einen öffentlichen Weg grenzt. Auch hier, auf dieser «weichen» und privateren Seite, spielten die Architekten mit Geometrien und gespiegelten Linien. So entwickelt sich die Fassade auf der Ostseite



Die Laubengänge sind der halb öffentliche Bereich der Studentenwohnungen. Die Balustraden absorbieren den Bahnlärm. Weiter oben übernimmt die Decke diese Funktion. Das Langhaus ist auf ein viergeschossiges Parking aufgesetzt. Dessen Dach ist zugleich Terrasse und öffentliche Durchgangszone.





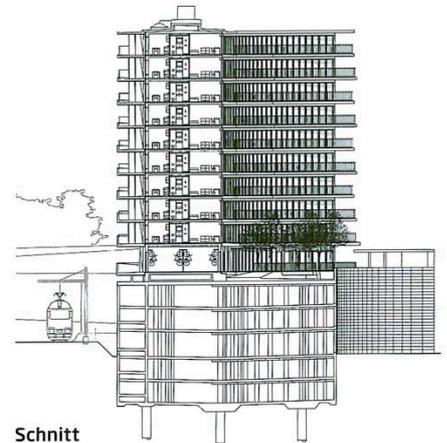
Grundriss «Erdgeschoss»: Die Fassade zum Gleisfeld nimmt die Krümmung des Parkhauses auf. Von der Passerelle führt ein Weg entlang des Wohnhauses ins Quartier und zum See.

nicht radial, sondern aus geknickten Linien. Erreicht wurde dies durch die Balkone, die als geknickte Geraden verlaufen. Dieser offene Winkel wirkt wie eine einladende Geste zum Panorama nach Osten. Die Geometrie des Winkels wiederum wird in der Grundfläche des baumbestandenen Gartens am Fusse des Wohnhauses wieder aufgegriffen.

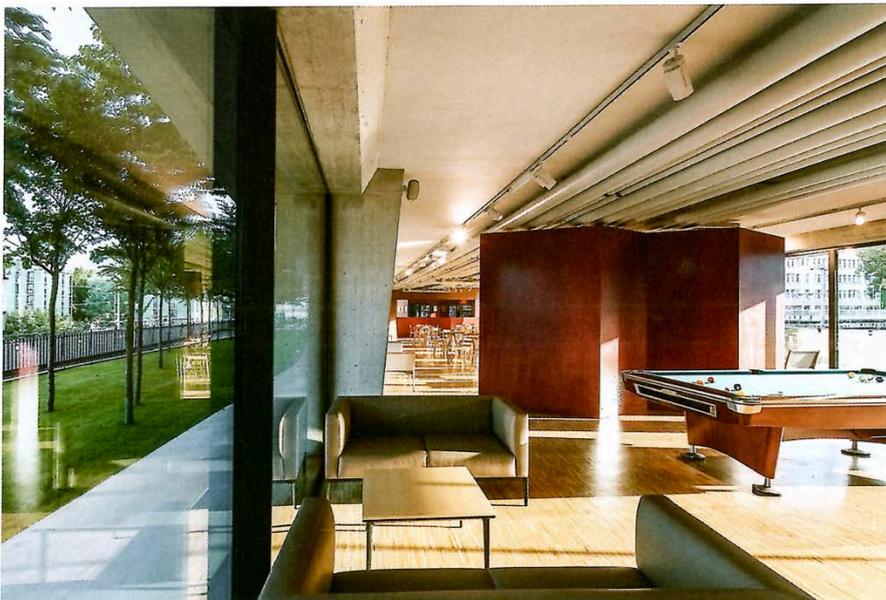
Optimale Ausrichtung

Sämtliche Wohnungen – von den Studios bis zu den 4-Zimmer-Wohnungen – sind zu beiden Seiten hin durchgehend. Die privaten Schlaf-

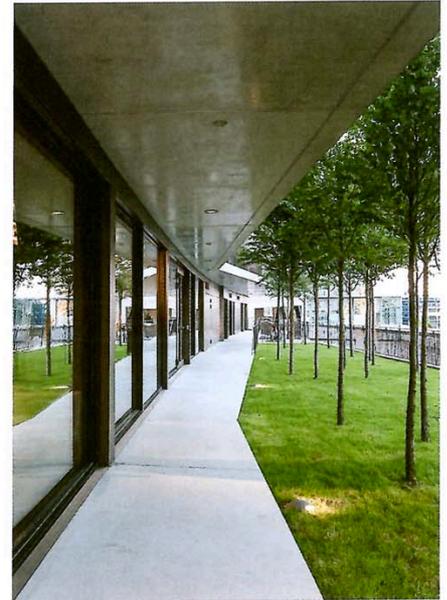
räume für die Studierenden sind nach Osten hin orientiert und profitieren damit von der Morgensonne und der Aussicht auf Genfersee und Alpen. Die Gemeinschaftsräume liegen auf der lauterer Seite. Auf den Laubengängen sind Begegnungen unter den Studierenden möglich, ja werden durch diese Erschliessung geradezu gefördert: Die offenen Küchen sind Bestandteil der Hotel-ähnlichen Sanitärkerne, wobei jedem Studierenden ein eigenes Bad zur Verfügung steht. Die Qualität der Grundrisse spiegelt sich in der modernen Wertigkeit der Innenraumgestaltung. ■



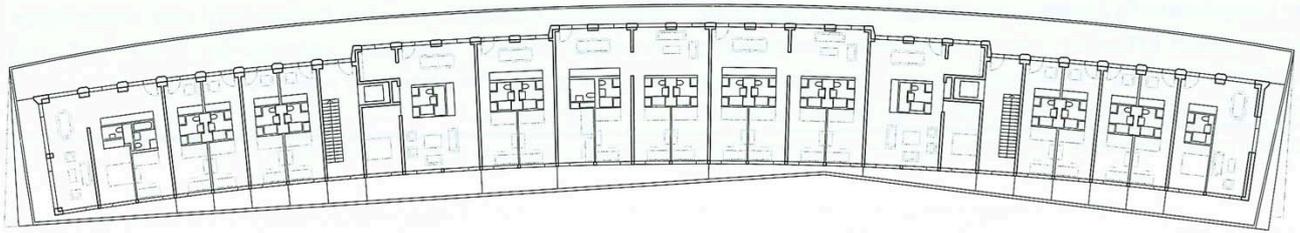
Schnitt



Der offene Aufenthaltsbereich im «Erdgeschoss» mit seinen Sichtbezügen lässt sich als Sinnbild für die internationale, verbindende und vermittelnde Rolle des Quartiers lesen.



Wenn sie grösser sind, fungieren die Bäume als Filter zwischen Haus und öffentlichem Raum.



Grundriss 2. Obergeschoss: Die Analogie zum Schiff ist auch im Grundriss gut lesbar.



Durch die Offenheit profitieren die Wohnungen von viel Licht und einer attraktiven Aussicht.



Die Studentenwohnungen sind mit ihrem geglätteten Ortbeton, dem Stäbchen-Parkett sowie dem Hotel-ähnlichen Sanitärkern einfach, aber hochwertig.



Lacroix Chessex

Das Architekturbüro Lacroix Chessex wurde 2005 in Genf von Hiéronyme Lacroix (*1972) und Simon Chessex (*1975) gegründet. Heute zählt das Büro 15 Mitarbeiter. Neben dem Studentenhaus IHEID in Genf-Sécheron haben Lacroix Chessex in ihrer Region zahlreiche Architektur-Wettbewerbe gewonnen, so unter anderem für das Projekt der Kinderkrippe von Chapelle-les-Scriers in Lancy/GE, für die öffentlichen Einrichtungen des Quartiers La Jonction in Genf sowie für die Aufstockung an der Rue de Lausanne. Seit 2013 sind Lacroix und Chessex Mitglieder des FAS (Fédération des Architectes Suisses).

www.lacroixchessex.ch

Projektauswahl

(realisierte Bauten)

- 2013 Maison aux Jours, Trient/VS
- 2011 Maison Guignet, St. Sulpice/VD
- 2010 Bibliothèque d'art et d'archéologie et cabinet des arts graphiques, Genf
- 2009 Villa Sabbatini, St. Sulpice/VD
- 2008 Chalet Noisettes, Gryon/VD